

gelegenen Kirche. Auf einer Felskuppe erglänzt die alte Marienkapelle, schon 1463 erwähnt. Die hohen Uferländer schliessen sich hier zu einer Gruppe zusammen, die mit dem Strom an die Loreleylandschaft am Rhein erinnert. Schräg gegenüber liegen in geringer Entfernung von einander

**Nieder- und Oberernst**, mit einer zweitürmigen Pfarrkirche zwischen den beiden Orten. Gasthof *Steuer*. Die Mosel macht wieder eine scharfe Biegung, und es erscheint, 1 Std. von Cochem, **Bruttig**, (r.) [Protege], Gasth. *Friedrichs*; 7 Betten, N. u. F. 1,50 M., M. 1 M., P. 3,50 M.; schöne Pfarrkirche im Spitzbogenstil aus dem Jahre 1507, im Innern gotische Skulpturen aus der alten Kirche. In der Häuserreihe am Ufer ein grösseres Gebäude im schweren Barockstil, das sogen. „Schunk'sche Haus“ aus d. J. 1659. In Bruttig wurde der 1524 in Leipzig gestorbene Gelehrte Petrus Moselanus geboren, sein eigentlicher Name war Peter Schade. — Von Bruttig bis Senheim ist die Wanderung lohnender auf dem r. Flussufer des Thales, das sich hinter dem Dorfe zu einem geräumigen Kessel erweitert; der im Hintergrunde durch eine Reihe von Höhen geschlossen wird. Landeinwärts liegt

**Fankel** (r.) [Vankele] mit alter Kirche, deren Gewölbe infolge des Erdbebens i. J. 1356 einstürzte und seitdem durch eine Holzdecke ersetzt wurde. Fankel gegenüber, auf der l. Moselseite, hat man Reste römischer Gebäude und eines noch gut erhaltenen römischen Bades entdeckt. — Der hohe Uferstrand tritt hier vom Flusse zurück und giebt Raum für

**Ellenz** (l.) Gasth. *zum Moselthal* bei *Dehren*; im Ort eine alte Kapelle und ein altes Burghaus mit ungewöhnlich hohem Schornsteine. Von dem Platze vor der Kirche hat man eine prächtige Aussicht, besonders auf das gegenüberliegende

**Beilstein** (r.), Anlegestelle des Dampfbootes; 222 Einw. Gasth. bei *Lipmann*, 8 Betten, N. u. F. 1,50, M. 1,20, P. 4 Mk.; „*Burg Metternich*“ bei *Kolzer*, 5 Betten, N. u. F. 1,50, M. 1,00, P. 3,50 Mk. Der Ort, eng an die Schieferfelsen angeschmiegt, war im Mittelalter durch eine Ringmauer befestigt. Auf mässiger Anhöhe liegt die Kirche, im 17. Jahrh. von den Karmelitern erbaut, die hier ein Kloster hatten. Als in demselben Jahrh. eine Judenverfolgung im westlichen Deutschland ausbrach, erlaubten die Ritter von Beilstein den Verfolgten, sich hier niederzulassen. In der Nähe des Ortes ist ein bedeutender Steinbruch. — Ueber dem Dorfe ragen auf einer ziemlichen Anhöhe die malerischen Ruinen des Schlosses Beilstein empor, das Karl IV.